

Sommer 2012

progeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz



"Kinder, Kinder!"

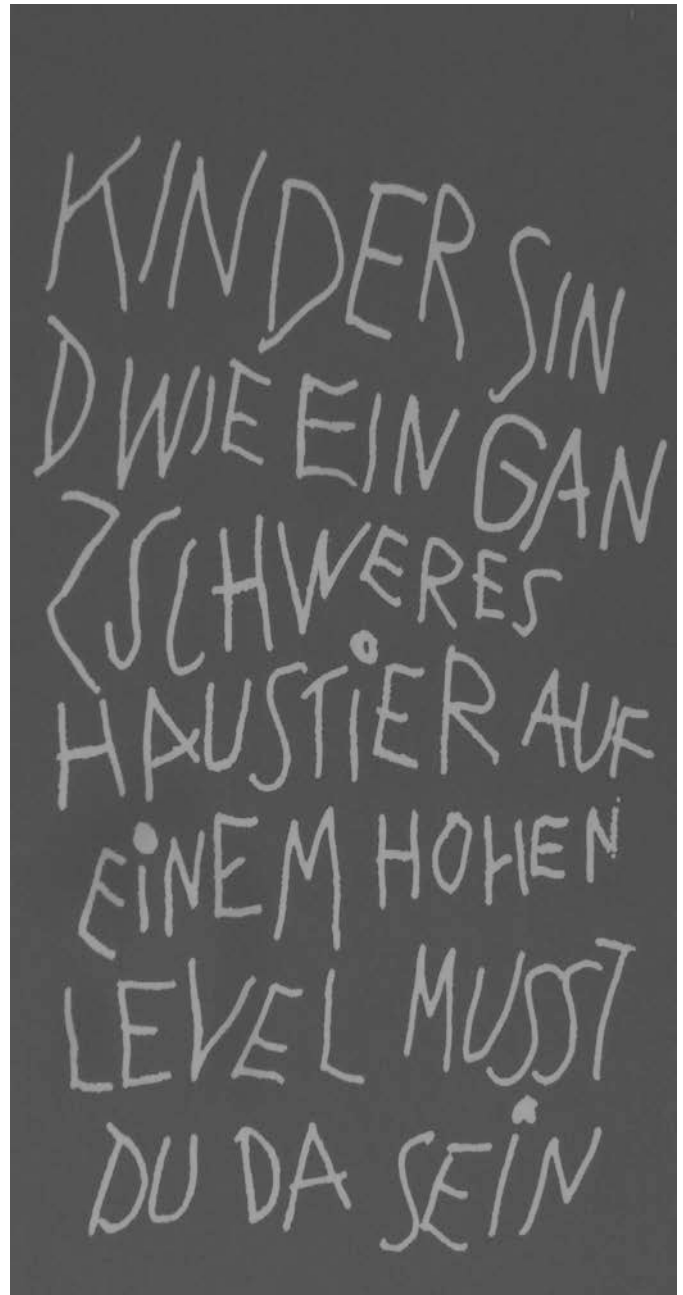
Inhalt

Thema: Kinder, Kinder

Kinder: Herausforderung und Bereicherung	5
Im Gespräch:	
Kindheit in der Karl-Ludwig-Str. 1939 -1945	6
Benehmen ist Glückssache	7
Kindern was zutrauen	8
Kurz und Klein - Kirche für Kinder	9
Kinderseite: Pfingstzungen	10
Im Gespräch:	
Kontakt mit Büchern ist lebenswichtig	11
Im Gespräch:	
Ein gutes Buch wird von Kindern geliebt	17
Lieblingsbücher	18
Kinderorte: Heuhüpfer	19
Kinderorte: Kindergarten Providenz	20
Kinderorte: Kinderreich	22

Aus der Gemeinde

Angebote der Erwachsenenbildung	12
Mitteilungen	24
Editorial	3
Geistliches Wort	4
Blaue Seiten	13-16
Citykirche	26
Erinnerung an: 70. Geburtstag von Paul McCartney 27	





Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Diesmal stehen in unserm Heft die Kinder im Mittelpunkt. Ein Heft, das sich ganz und gar um Kinder dreht? Ist das wirklich für alle interessant?

Das haben wir uns

auch in der Redaktionssitzung gefragt. Die Antwort ist ein klares JA. Jeder von uns kennt Kinder: In der eigenen Familie, im Haus, in der Straße, in unserer Gemeinde. Wir sehen sie, wir hören sie. Sie sind eine Herausforderung mit all ihrer Lebendigkeit und fordern unsere ganze Aufmerksamkeit. Sie sind Teil unserer Gegenwart und unserer Zukunft. Ihre Lebendigkeit strapaziert unsere Nerven und ist zugleich Kraftquelle für uns selbst. Ihre Begeisterung und Lebensfreude tun uns gut, ihre Lautstärke und Quirligkeit strengen uns an, kompromisslos unüberhörbar und unübersehbar sind sie da, geben und brauchen. In diesem Heft wollen wir genauer hinsehen: Was brauchen Kinder heute, was finden sie vor – in unserer Gesellschaft und ganz konkret auch in unserer Gemeinde? Wie sieht ihr Lebensraum heute aus, was ähnelt unserer Kindheit, was ist vielleicht ganz anders? Dazu haben wir uns beim Kindergottesdienst und bei den „Heuhüpfern“ (unsern ganz Kleinen) uge- sehen. Aus der Sicht einer Mutter wollen wir die

Anforderungen und Bereicherungen im Zusammenleben mit Kindern betrachten. Wir wollen Kriterien für gute Kinderbücher vorstellen und Lieblingsbücher benennen. Natürlich gehört auch der Rückblick in die eigene Kindheit mit zum Thema. Erinnerungen, Freuden und Ängste - wie war das damals?

Außerdem haben uns die Kinder einer Grundschulklasse verraten, was am Kindsein schön ist und worauf sie sich beim Älterwerden freuen.

Wenn bei den verschiedenen Aspekten etwas in Ihnen zum Thema „Kinder, Kinder!“ zum Klingen kommt, freuen wir uns.

für das Redaktionsteam

Ich freue mich darauf erwachsen zu werden, weil ich Lego dann schon gut kann.
Arland, 7 J.

Kindsein ist schön, wenn man mit anderen Freunden spielen kann.
Max, 8 J.

Kindsein ist schön, wenn man in der Schule viel lernen kann.
Hanna, 7 J.

Geistliches Wort

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn und Leibesfrucht ist ein Geschenk.“ (Ps 127,3)

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt!“ Wie recht hatte Martin Luther! Kinder berühren unser Herz. Wildfremde Menschen beginnen zu lächeln, wenn unsere Tochter sie auf der Straße anstrahlt. Wir sehen das Wunder eines neuen, einzigartigen Lebens. Tag für Tag. Atemzug um Atemzug. So klein, so zerbrechlich, so lebendig, so unbegreiflich - eben ein Wunder.



Ich komme aus dem Staunen nicht heraus. Meine Worte reichen nicht aus, dieses Glück zu beschreiben. Dabei weiß ich vom Leid vieler kinderloser Paare. Jenseits aller medizinischen Fortschritte und Planbarkeit bleibt das Geschenk des Lebens unverfügbar. Das Psalmwort erinnert daran: Kinder sind ein Geschenk. Im Gebet kann ich mein Glück ausdrücken. Aber auch die Klage über den unerfüllten Kinderwunsch findet im Gespräch mit Gott Raum. Wir bleiben mit unserer Freude und unserem Schmerz nicht allein. In Lob und Klage, in Dank und Bitte bekommen sie eine Stimme.

Wie gehen wir mit dem Geschenk Gottes um? Als Eltern, als Gemeinde, als Gesellschaft? Die Menschlichkeit einer Gesellschaft zeigt sich an ihrer Kinderfreundlichkeit. Die Schutz- und Hilflosigkeit eines Kindes nimmt uns in Verantwortung. Manchmal legt sich diese Verantwortung wie eine Last auf mein Herz. Ich sehe das zerbrechliche Leben unserer Tochter in meinen groben und ungeschickten Händen. Ich weiß, dass ich sie nicht vor allen Verletzungen, Gefahren und Unglück bewahren kann, so sehr ich mich bemühe. Es gibt Stunden da macht mir das Angst.

Es tut gut zu wissen, dass ich mit meiner Sorge nicht alleine bleibe. Christus spricht: „Lasset die Kinder zu mir kommen!“ Er ruft die Kinder, nicht um sie den Eltern zu nehmen, sondern um sie zu segnen. Die sorgenden Mütter in der biblischen Erzählung von der Kindersegnung spüren die Notwendigkeit dieses Segens. Darum bringen sie ihre Söhne und Töchter zu Jesus. Es ist das Beste, was sie tun können. Auch meine Verantwortung als Vater bleibt umschlossen von der Liebe Gottes. Darum haben wir unser Kind taufen lassen. Gottes Liebe und seine Nähe verbünden sich mit unserer Liebe zu unserem Kind. So bleiben wir allezeit Beschenkte.

Martin Hauger

Kinder: Herausforderung und Bereicherung

Ein Kind zu bekommen bedeutet große Veränderungen im Leben. In erster Linie ist ein Kind eine Bereicherung. Niemand denkt an durchwachte Nächte, Sorgen, Fremdel- und Trotzphasen. Das erste Lächeln, der erste Zahn, die ersten Worte und nicht zuletzt die ersten Schritte auf eigenen Füßen. All diese „ersten Male“ die man mit diesem Menschen erleben darf, sind ein Geschenk Gottes. Kinder schaffen es aber auch, ihre Umwelt über alle Maßen zu strapazieren. Nerven liegen blank und Eltern sind ratlos. Viel zu schnell werden aus den kleinen große Kinder und Jugendliche mit eigenen Vorstellungen, Ansichten und Idealen. Diskussionen, die zu Hause geführt werden, schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Kinder auch bei anderen Menschen eine eigene Meinung vertreten können. Die schönen Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse die man mit seinem Kind teilt, befähigen Kinder und Eltern schwere Zeiten zu überstehen. Die Anforderungen an Eltern und Kinder sind gestiegen: Frühkindliche Erziehung, Sport- und Musikangebote, etc. Inzwischen gibt es so viele außerschulische Angebote, dass nicht wenige Kinder unter Freizeitstress leiden. Eltern stehen zunehmend unter dem Druck ihrem Kind von allem das Beste zu bieten. Auch der

Ich finde es blöd, dass man als Erwachsener seine Eltern verlassen muss.
Linus, 7 J.

Druck in der Schule ist gestiegen, was in Familien zu Spannungen führt, die für beide Seiten eine große Belastung darstellen.

Jeder Lebensabschnitt hält seine Herausforderungen bereit, doch mit der Pubertät verändert sich alles ganz besonders: Auch der Umgang innerhalb der Familie. Schneller als erwartet gehen die Kinder ihre eigenen Wege und ihre Eltern werden zur Randfiguren. Freunde werden wichtiger, ein „eigenes Leben“ wird aufgebaut. Wir Eltern müssen lernen loszulassen und unserem Kind mit Vertrauen entgegenzutreten.

Kindsein ist schön, wenn man Eltern hat, die einen lieben.
Carlotta, 8 J.

Ich freue mich darauf, erwachsen zu werden, weil ich dann machen kann, was ich will.
Jamil, 8 J.

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, ändern sich die Dinge unentwegt. Das einzige was wohl ein Leben lang hält, ist die Liebe zueinander. Sie ist das, was befähigt, Entbehrungen hinzunehmen, Tag und Nacht bereitzustehen und Kraft und Mut zum Aufbau einer gemeinsamen Welt gibt.

Jeanette Falter

Thema: Im Gespräch

Kindheit in der Karl-Ludwig-Str. zwischen 1939 und 1945

Unsere Familie zog im Sommer 1939 in die Karl-Ludwig-Str. Wenige Wochen später brach der 2. Weltkrieg aus, und, obwohl wir während der Kriegsjahre auf einer „Insel der Seligen“ im Vergleich zu den Menschen in anderen Gebieten und Städten lebten, gab es doch Ereignisse und Veränderungen, die im Gedächtnis haften bleiben.

In Erinnerung ist uns noch die Pogromnacht im No-

vember 1938, als unsere Zuehfrau aus der Mantelgasse kam und aufgeregt berichtete, die Synagoge brenne. Ich wusste damals nicht, was eine Synagoge ist, wagte aber auch nicht zu fragen; zudem durften wir 3 Tage nicht aus dem Haus, da unsere Mutter Gewaltexzesse fürchtete.

Zu manchem Familienkonflikt kam es sonntags, wenn unsere Mutter verlangte, dass wir den Kindergottesdienst besuchten, aber gleichzeitig um die Hauptstraßenecke die sonntägliche Zusammenfassung der dt.

Wochenschau im „Kammerkino“ lief, welche uns weitaus mehr lockte, als die biblischen Geschichten. Mit 10 Jahren kam ich in die Jugendorganisation des BDM, wodurch meine Freizeit weitestgehend bestimmt wurde.

Außer den Sportveranstaltungen und Heimatabenden wurde Altmaterial gesammelt (Papier, Lumpen, Knochen), Heilkräuter in Feld und Wald. Wir sammelten Him-

beer- und Brombeerblätter für Tee. Diese Blätter wurden im Hölderlingymnasium auf dem Speicher getrocknet, wo es dann herrlich duftete.

Weniger beliebt war das Kartoffelkäfersammeln.

Es gab immer Sammlungen, an Gründen fehlte es nie.

Immer häufiger gab es Fliegeralarm. Da es in Heidelberg an Bunkern fehlte, wurden z.B. am ehemaligen Bundesdenkmal Splittergräben ausgehoben, die einen notdürftigen Schutz boten. Sie waren ein wunderbarer

Spielplatz zum Verstecken und Nachrennen und genau gegenüber unserer Schule gelegen. Natürlich boten auch die Straßen ideale Spielmöglichkeiten, da ja viel weniger Autos fuhr und von zugeparkten Bürgersteigen keine Rede sein. Fliegeralarm hatte für uns Schüler neben dem Angstaspekt auch eine gewisse Attraktion. Wenn der Alarm nach 22 Uhr stattfand, begann die Schule am nächsten Tag erst um 10 Uhr, und es fiel viel Unterricht aus, bis er im Winter 1945 ganz eingestellt wurde, da die Schule nicht mehr heizbar war.

Unserer Kindheit in der Karl-Ludwig-Str. können wir uns dankbar erinnern, auch wenn sie so ganz anders war, als die Kindheiten, die wir dort heute beobachten können.

Lore und Herta Sedlaczek waren für Progeist im Gespräch mit Jörg-Uwe Finze

Ich bin gerne ein Kind, weil ich in die Schule gehen kann.
Leni, 7 J.

Kindsein ist schön, weil man da spielen kann.
Maggie, 6 J.

Benehmen ist Glückssache

Brot- und Butterstopfung sind das Ende einer Weinbergsschnecke. Gerade im Gastronomiebetrieb kommt es zu Leichenschändungen besonderer Art: Während die Schnecke zur Fütterung der Ungeschickten getragen wird, ahnt ihr Bote nicht, dass ihm binnen Sekunden ein Veilchen blühen könnte: Schneckenflug in Pretty-Woman-Manier. Doch was der sinnlichen Rothaarigen aus dem 90er Jahre Film keiner übel nahm, wirkt am Nachbartisch wenig amüsant und appetitlich. Der Kellner am Boden, die Vorspeise endgültig dahingerafft und ich habe allen Grund zur Hoffnung: Hier sind Gemeindebrieftapen zu haben.

Wie, das Thema war „Kinder“? Kinder sind der Tod im Apfelbaum für jedes Restaurant. Warum eigentlich? Angst vor halben Portionen? In den vergangenen Wochen habe ich Nachbartische beobachtet. Das Ergebnis dieser wenig empirischen Studie darf ich getrost vorwegnehmen: Kinder benehmen sich, wie der Spiegel ihrer Eltern; es gibt still

sitzende Kinder, die wissen, wozu Messer und Gabel da sind, und es gibt Kinder, die Spielautos in Suppenterrinen werfen. Sie werden über- oder unterschätzt, immer aber stellen sie ihre Erziehung bloß. Während Kinder den Gastrobereich noch entdecken müssen, meinen Erwachsene längst des Pudels Kern zu kennen und sorgen mit allerlei unüberlegtem Tun für Spott. Sachgemäße Verwendung von Essbesteck z.B. scheint eine große Herausforderung zu sein: Der Löffelrücken ist kein Spiegel, die Serviette kein überdimensioniertes Taschentuch, das Schälchen mit dem Zitronenschnitt ist zum Säubern der Fingerspitzen herbeigetragen worden und keine kleine Erfrischung nach Art des Hauses. Nicht nur der alte Knigge wirkt angesichts solcher Unkenntnis am gedeckten Tisch ein wenig geknickt. Jenseits von Gedeckzuordnungsschwierigkeiten und Stilfragen beim Erfassen von Glasgefäßen stellt die Speisekarte eine unüberwindbare Hürde dar. Man hätte das Servicepersonal um Erklärung bitten kön-

nen, aber man kann auch ein paar Zahlen herausuchen und abwarten was passiert: „47, 118 und 355, dazu eine Flasche Bugulör Primör.“ „Eine bitte was?“ Am Nachbartisch ereignen sich auf Grund der Bestellung oder nach Lust und Laune des Küchenchefs Schnecken, Labskaus und etwas raffiniert unter Sahne verborgenes. Die Schnecken fliegen, der Wein korkt, der Labskaus schmeckt fischig und das raffiniert verborgene wird auf Grund geschätzter hoher Kalorienzahlen zurückgeschickt.

Das Herzstück der öffentlichen Nahrungsaufnahme aber ist der Schlund samt seinen Abgründen. Die meisten Kinder wissen es: Der Mund bleibt beim Essen geschlossen. Und der Mund sollte wirklich geschlossen bleiben. Ich möchte am Verdauungsvorgang des Nachbartisches keinen Anteil haben. Und ob sie sich Keramikplomben leisten können oder nicht: Es interessiert mich nicht!

Julia-Rebecca Riedel

Kindern etwas zutrauen

Leben wir in einer kindgerechten Gesellschaft? Man müsste wohl selbst Kind sein, um diese Frage beantworten zu können. Ob unsere Gesellschaft kindgerecht ist oder nicht, entscheidet sich vielleicht daran, ob sich in ihr unsere Kinder so entwickeln können, dass sie später selber einmal Kindern das Leben schenken möchten.

Die evangelische Kirche in Heidelberg unterhält als Teil ihres Beitrags zu einer kindgerechten Gesellschaft 20 Kindertageseinrichtungen, in denen rund 1000 Kinder zwischen 6 Monaten und 12 Jahren betreut werden. Für diese entwickelt eine Arbeitsgruppe verbindliche Standards, damit die Kinder in diesen Einrichtungen die optimale Betreuung und Bildung erfahren:

„Alle Menschen sind Geschöpfe Gottes. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kindern mit ihren Familien einen Ort anzubieten, an dem sie Geborgenheit, Verständnis und Hilfen erfahren. Eingebettet in den Ablauf des Kirchenjahres lernen sie, mit der uns anvertrauten Welt, den Menschen, der Natur,

den Gegenständen und den daraus entstehenden Beziehungen in christlicher Verantwortung umzugehen.

Kinder als Ebenbilder Gottes sind keine leeren Blätter, die wir als Erwachsene beschriften und gestalten. Sie sind neugierige, wissbegierige Menschen, deren Fragen uns herausfordern. Wir schätzen die Begabungen der Kinder wert, fördern ihre Kompetenzen und stärken die Entwicklung eines positiven Selbst- und Weltbildes. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Entwicklung der Kinder bewusst wahr, begleiten sie und bieten ihnen Raum, ihre Entwicklung mitzugestalten.

Kinder, unabhängig ihrer Begabungen, Charaktere, Religionen und Kulturen, werden in unseren Einrichtungen mit ihren Eigenheiten angenommen. Wir sehen in den körperlichen, geistigen und seelischen Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben und Zusammenlernen, so wie wir in der Bibel die Vielfalt der Menschen als Bereicherung erfahren.

Das verantwortliche Miteinander ist geprägt von Vertrauen, gegenseitiger Toleranz und Achtung. Konflikte gehören zum Leben und fordern uns immer wieder heraus, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden, aber auch unterschiedliche Meinungen auszuhalten.

Kinder finden durch das Vorbild der Erwachsenen sowie das Kennenlernen von biblischen Geschichten und christlichen Ritualen Orientierung und Unterstützung bei der Suche nach ihrem Platz in der Welt.

Gelingende Gemeinschaft kann nur durch Liebe erreicht werden: die Liebe zu uns selbst, zu einem anderen Menschen und zu Gott. Dafür steht die Evangelische Kirchengemeinde Heidelberg mit ihren Tageseinrichtungen für Kinder.“

Sigrid Zweygart-Pérez

Kurz und Klein - Kirche für Kinder

„Warum hat Gott eigentlich keine Eltern? -- Ich glaube, der ist manchmal ziemlich allein!“ Diese Frage eines achtjährigen Jungen stand plötzlich im Raum, als wir gerade die Geschichte von der Begegnung Marias mit dem Engel erzählt hatten und Adventslieder singen wollten. „Er braucht keine.“ -- „Aber vielleicht hätte er gern eine Mutter.“ So ging es noch eine Weile hin und her, und mir wurde bewusst: Kinder verstehen und glauben ganz anders! Kinder erfassen Zusammenhänge ganzheitlicher als Erwachsene: Mit allen Sinnen und ganz eigenen Gedanken. Es ist wichtig, dass Kinder eine eigene, ihrer Entwicklung, ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechende Form des Gottesdienstes erleben können, ob nun als Kindergottesdienst oder als Familienkirche. Werden biblische



Geschichten aus der Sicht der Beteiligten, vielleicht sogar mit Hilfe entsprechender Gewänder erzählt, sind die Kinder ganz anders ins Geschehen hineingezogen, als im „Erwachsenengottesdienst“. Ein richtiges Taufkleid, der silberne Taufeller mit Wasser gefüllt zum Anschauen und Anfassen, ließ in einem Gottesdienst das Thema Taufe lebendig werden und regte alle Beteiligten zum Erzählen an. An einem anderen Sonntag konnten die Kinder im Kreis viele Egli-Erzählfikturen in orientalischen Gewändern betrachten, die die Josefsgeschichte sichtlich bereicherten. Beim Entdecken der Pfingstgeschichte ha-

ben wir versucht Angst und Freude der Menschen in der Geschichte mit Klanginstrumenten auszudrücken. Gebete in anschaulicher Bildsprache gesprochen vertiefen diese Eindrücke. Kinder bekommen so allmählich einen Zugang zur Sprache der Bibel und des Gesangbuchs mit ihren vielen, selbst für Erwachsene nicht immer einfachen Begriffen, wie z.B. Schuld, Vergebung, Treue und Gnade. An Stelle des Choral „All Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad´ und große Treu“ singen wir gemeinsam „Gottes Liebe ist so wunderbar, so wunderbar groß, nichts kann größer, höher, tiefer sein“, dazu werden mit den Händen Begriffe in Bewegungen umgesetzt und vermitteln so einen umfassenderen Eindruck. So wird aus jedem Kindergottesdienst, jedem Familiengottesdienst, ein vielschichtiges Erlebnis, bei dem verschiedene Ebenen unseres Daseins angesprochen und berührt werden.

Karin Kunkel



Pfingstzungen zum Selberbacken

An Pfingsten schickte Gott seinen Geist zu den Menschen. Dieser züngelte wie Flammen auf die Köpfe der Jünger herab, die von der Kreuzigung und Auferstehung und Himelfahrt Jesu noch ganz verunsichert waren.

Nach Pfingsten begannen die Jünger mutig das Wort Gottes und Ihre Erlebnisse mit Jesus zu verkünden, denn sie spürten durch diesen Heiligen Geist, dass Gott und Jesus immer bei ihnen sein würden. Durch die Erzählungen der Jünger entstanden die ersten Gemeinden.

Wir feiern an Pfingsten gewissermaßen den Geburtstag unserer Kirche. Um diesen Geburtstag auch gebührend zu feiern, könnt ihr besondere Kekse backen - „Pfingstzungen“. Dafür haben wir hier ein Rezept:

Für den Mürbeteig:

125 g Butter
100 g Zucker
2 Eigelb
250 g Mehl

Für die Spritzmasse:

2 Eiweiß
160 g geriebene Mandeln
160 g Zucker

Ich freue mich darauf,
erwachsen zu werden, weil ich
dann endlich Cola trinken kann.
Hanna, 7 J.

Marmelade (je nach Geschmack)
für die Glasur

Zubereitung:

Für den Teig alle Zutaten gut verkneten und ca. 1 Stunde kalt stellen.

Für die Spritzmasse die 2 Eiweiß steif schlagen, Zucker nach und nach einrieseln lassen, bis die Masse cremig ist. Zum Schluß die Mandeln unterheben.

Kindsein ist schön, wenn ich
reiten und spielen kann!
Josephine, 8 J.

Teig ausrollen, mit einem zungenähnlichen Ausstecher ausstechen oder mit dem Messer zungenförmig ausschneiden und den Rand mit der Spritzmasse ummanteln.

Das Ganze dann für 20 Minuten bei ca. 160° in den Backofen. Währenddessen Marmelade erhitzen, bis sie flüssig wird.

Die gebackenen Zungen mit Marmelade bestreichen und auskühlen lassen – guten Appetit!

Götz Schweizer

Kontakt mit Büchern ist lebenswichtig

Frau Dreesen, Kinder und Bücher, dazu gibt es sicher viel zu sagen, was fällt Ihnen spontan dazu ein?

Eine ganze Menge! Ich finde es lebenswichtig, dass Kinder mit Büchern in Kontakt kommen, gerade in der heutigen Zeit, in der sich für viele Kinder andere Medien leichter und schneller erschließen lassen als Bücher. Deshalb möchten wir helfen, dass möglichst viele Kinder Zugang zu Literatur finden. Zum einen, weil Lesen eine Schlüsselkompetenz in unserer Gesellschaft ist, zum anderen, weil sich für die Betrachter oder Leser von Büchern ganz andere, neue Welten eröffnen! Außerdem kann Literatur uns ein Leben lang begleiten und stützen.

Sehen Sie eine reale Möglichkeit, Kinder, die in ihrer Familie wenig mit Büchern in Berührung kommen, für Literatur zu begeistern?

Die Einrichtung von Leseclubs an verschiedenen Heidelberger Grundschulen bietet die Möglichkeit, in nicht verschulter Atmosphäre, Kindern über alle Sinne kreative Zugänge zu Büchern zu verschaffen. Ich arbeite hier in der Altstadt mit und stelle fest, wie bei Ausflügen mit Geschichten, einer Schmökernacht im Buchladen und anderen Erlebnissen die Lust am Lesen und Neugier auf Bücher geweckt wird.

Eine ganz andere Frage: Gibt es das gute Kinderbuch?

Es gibt Kriterien, was ein gutes Kinderbuch ausmacht, hier einige davon:

- Das Betrachten oder Lesen muss Spaß machen, schließlich wird dadurch eine Beziehung zum Buch und den handelnden Personen aufgebaut.
- Ein gutes Buch dockt an der Lebenswirklichkeit des Kindes an.
- Es zeigt Möglichkeiten auf, mit Fragen und Problemen umzugehen und über den Inhalt ins Gespräch zu kommen.
- Wichtig sind außerdem eine schöne Sprache und ansprechende Bilder, schließlich ist das Bilderbuch das erste Kunstbuch des Kindes!

Verraten Sie uns zum Schluss noch Ihr persönliches Lieblingskinderbuch?

Das ist zurzeit „Der Wolf im Nachthemd“ – ein empfehlenswertes Bilderbuch, das die Rotkäppchenematik aufnimmt, allerdings begegnen dem Wolf noch viele andere Märchenfiguren, die für einen turbulenten, witzigen Verlauf der Geschichte sorgen.

Ich freue mich darauf, erwachsen zu werden, weil ich dann einen Beruf habe – ich werde Schriftstellerin!
Sophia, 8 J.

Karin Kunkel war für Progeist im Gespräch mit Christine Hauke-Dreesen von der Buchhandlung „Himmelheber“

Gemeinde: Erwachsenenbildung

Ritter, Räuber und Prinzessinnen

Stadtexpeditionen für Kinder

Kinder lieben Geschichten – und zu vielen Kunstdenkmälern Heidelbergs gehören Geschichten. So mancher auf einem Gemälde verewigte Adlige führte ein bewegtes Leben, in vielen Stadtvierteln tummelten sich Diebe und Raufbolde und so mancher Gegenstand auf dem Schloss gehörte einst einer berühmten Prinzessin oder einem Prinzen.

Die evangelische Erwachsenenbildung hat diese Geschichten zu Entdeckungstouren für Kinder von 8-12 Jahren zusammengestellt. Im Rahmen eines Projektes, das von der Stiftung Kinderland gefördert wird, können 80 Kinder kostenlos an 5-6 solcher Touren teilnehmen. Diese dauern etwa 1,5 Stunden und beginnen nach den Sommerferien. An den Touren nehmen immer 2-3 Kinder teil. Sie werden von erwachsenen „Kulturpaten“ durchgeführt. Dabei handelt es sich um eigens geschulte und pädagogisch erfahrene Ehrenamtliche, die vielfach selbst beruflich oder privat mit Kunst oder Kultur zu tun haben. Die Termine und Abstände zwischen den Touren können die Eltern der beteiligten Kinder individuell mit „ihrem“ Kulturpaten vereinbaren. Zusätzlich zu den Touren können die Kinder und ihre Eltern auch an anderen Freizeitaktivitäten teilnehmen. Wichtig: Da die Zahl der Kinder auf 80 beschränkt ist, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung! Dabei können auch Freunde oder Geschwisterkinder mitangemeldet werden. Die Anmeldung ist möglich bei: Evangelische Erwachsenenbildung, Tel. 06221/475380 oder eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de.

Türkeireise der ev. Erwachsenenbildung

Uralte Kunstschatze und atemberaubende Landschaften

Sie liegen in unmittelbarer Nähe zum Strand, doch den meisten Türkei-Reisenden bleiben sie verborgen: Kunstschatze der Antike wie das Apollo-Orakel von Didyma, das noch immer 19.000 Plätze umfassende römische Theater von Ephesus oder die Mauern der im Meer versunkenen Stadt Doli-che.

Wer will, kann diese Bauwerke der Süd- und Westtürkei nun bei einer Reise der evangelischen Erwachsenenbildung Heidelberg vom 11.-18.11.2012 entdecken. Das Besondere dieser Reise ist die Verbindung von bekannten mit weniger bekannten Sehenswürdigkeiten dieser uralten Kulturlandschaft. Deshalb stehen neben Metropolen, die einst in der gesamten Antike berühmt waren (wie Pergamon, Milet oder Nysa) auch atemberaubende Landschaften (wie die lykische Küste und das Taurusgebirge) auf dem Programm. Außerdem sind Begegnungen mit Einheimischen geplant, z.B. dem Imam der aus dem 14. Jh. stammenden Isabey-Moschee in Selcuk und Mitarbeitern des Beydaglari-Olimpos-Milli-Nationalparks bei Antalya. Auch der Besuch eines Olivenmuseums inkl. Verkostung ist geplant. Die von Izmir nach Antalya führende Reise kostet 1.150 € im DZ (EZ-Zuschlag 120 €). Darin enthalten sind Linienflüge ab Frankfurt, HP in türkischen 5-Sterne-Hotels und eine Reiserücktrittkostenversicherung mit 20% Selbstbehalt. Der EZ-Zuschlag beträgt 120 Euro. Infos + Anmeldung unter 06221 47 53 80 oder eeb.heidelberg@kbz.ekiba.de

Ev. Pfarramt Heiliggeist–Providenz

Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg

Tel.: 06221 21117

Fax: 06221 980349

E-Mail: heiliggeistgemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

Mo 9.30-12.00 h, Di 14.00-16.00 h

Do 9.30-12.00 h und 15.00-18.00 h

Fr 10.30-13.00 h

Homepage:

www.altstadtgemeinde.de

Bankverbindungen:

Kto.Nr. 45 39 66 06 bei der Heidelberger Volksbank,

BLZ 672 900 00

Öffentliche Sitzungen des Ältestenkreises:

18.7., 19.00 h im Gemeindehaus Providenz

13.9., 19.00 h im Gemeindehaus Providenz

12.10., 19.00 h im Gemeindehaus Providenz

Stadtsynode:

12.7., 18.00 h im Schmitthennerhaus (Beratung und Beschluss des Doppelhaushaltes 2012/13)

27.9., 19.00 h im Schmitthennerhaus

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende

Sigrid Zwegart-Pérez, Pfarrerin:

Sprechzeit: Di 17.00-18.30 h (Karl-Ludwig-Str. 8a),

Do 17.30-18.30 h (Schmitthennerhaus), sowie n. Vereinbarung

Tel.: 06221 20941, E-Mail: sigrid.zwegart-perez@ekiba.de

Martin Hauger, Pfarrer:

Sprechzeit: Di 13.30-14.30 h (Schmitthennerhaus), sowie n. Vereinbarung

Tel.: 06221 980335, E-Mail: martin.hauger@ekihd.de

Pfarrsekretariat:

Heike Schuh

Kirchenmusik:

Christoph A. Schäfer – Kantor

Thomas König – Organist und Chorleiter

Klaus Petzel – Organist

Christian Jungblut – Leitung Posaunenchor

Kirchendiener:

Grigor Azatyan

Kindergarten:

Yvonne Schuhmann (Leitung), Ruthild Hermann, Daniela Krouzek, Marion Wiest

Mitglieder des Ältestenkreises:

Jeanette Falter, Bernhard Fauser, Jörg-Uwe Finze, Eva Gundel, Prof. Dr. Wolfgang Herbst, Dr. Hilde Holzner, Dr. Michael Hug, Margrit Karcher-Comtesse, Karin Kunkel, Roswitha Schneider, Reinhard Störzner, Oliver Tag, Barbara Teloo, Hans-Joachim Wölfer

Regelmäßige Veranstaltungen von A – Z

Andachten

Mo–Sa, 12.30 h ökumen. Mittagsandacht in Heiliggeist

Di–Sa, 18.00 h Abendandacht in Providenz
(außer in den Schulferien)

Besuchsdienstkreis

Di, 19.00 h 24.7./25.9.
Pfarramt

Bibelgesprächskreis

Mi, 20.00 h 13.6./27.6./11.7./25.7./12.9./26.9./10.10./24.10.
Remise des Schmitthennerhauses

Chöre (* im Gemeindehaus Providenz)

Di, 16.15 h für Grundschul Kinder*

Di, 17.00 h für Kinder ab der 5. Klasse*

Mi, 20.00 h Studentenkantorei (Schmitthennerhaus)

Mi, 20.00 h Kirchenchor Provicanto*

Fr, 19.30 h „Vocalissimo“-Bezirkschor*

Frauenkreis

Do, 20.00 h 5.7./26.7./13.9./27.9./11.10./25.10.
Remise des Schmitthennerhauses

Kinderreich e.V. für Jungs und Mädchen im Grundschulalter

Mo–Do, Gemeindehaus Providenz
13.00–16.30 h

Krabbelgruppe „Käferlein“

Mo, 10.00 h Gemeindehaus Providenz

Literarische Begegnung in Providenz

Fr, 20.00 h 1x im Monat Gemeindehaus Providenz

Nichtsesshaftenhilfe

Sa, 13.00 h 21.7./15.9./20.10. im Schmitthennerhaus
Kontakt: Ingeborg Vogt, Tel.: 86 23 10

Ökumenisches Friedensgebet

Di, 18.40 h Providenzkirche

Posaunenchor

Mi, 20.00 h Schmitthennerhaus

Seniorengymnastik

Mo, 14.00 h Gemeindehaus Providenz

Seniorenachmittag

Mi, 14.30 h Remise des Schmitthennerhauses

Themennachmittag für Senioren und Interessierte

Di, 15.00 h 10.7./11.9./9.10.
Gemeindehaus Providenz

Konfirmandenunterricht

Mi, 16.30 h Gemeindehaus Providenz

Infos auch über die Homepage
und unsere Facebookgruppe!

Veranstaltungen für Jugendliche

CityCult Offene Jugendarbeit
der Ev. Altstadtgemeinde
in der Villa Klingenteich,
Klingenteichstraße 12



Heiliggeistkirche

Jeden So um 11.00 h Gottesdienst mit Abendmahl (außer 1. So im Monat) und Kindergottesdienst (außer Schulferien)



Providenzkirche

2. So im Monat: Familienkirche
4. So im Monat: Abendkirche

1.7.	4. Sonntag n. Trinitatis	Gottesdienst im Rahmen des Gemeindefestes Zweygart-Pérez u. Hauger	18.00 h Abendkirche: N.N.
8.7.	5. Sonntag n. Trinitatis	Dr. Schwöbel-Hug	11.00 h Familienkirche: Zweygart-Pérez
15.7.	6. Sonntag n. Trinitatis	Jugendtag in der Heiliggeistkirche 16.00 h Schlussgottesdienst	10.00 h Jubelkonfirmation: Hauger mitgestaltet vom Posaunenchor u. dem Chor der Bäckerinnung
22.7.	7. Sonntag n. Trinitatis	Festgottesdienst zur Bachwoche Zweygart-Pérez	18.00 h Abschlussgottesdienst im Rahmen des City-Kirchen-Seelsorgekurses
29.7.	8. Sonntag n. Trinitatis	Beginn der Sommerlichen Predigtreihe im Rahmen des "Jahres der Kirchenmusik" Hauger	18.00 h Abendkirche: N.N.
5.8.	9. Sonntag n. Trinitatis	Zweygart-Pérez	
12.8.	10. Sonntag n. Trinitatis	Israelsonntag N.N. (Taufe)	11.00 h Familienkirche mit Taufe: Zweygart-Pérez
19.8.	11. Sonntag n. Trinitatis	Dr. Schwöbel-Hug	
26.8.	12. Sonntag n. Trinitatis	Hauger	18.00 h Abendkirche: Hauger
2.9.	13. Sonntag n. Trinitatis	Hauger	
9.9.	14. Sonntag n. Trinitatis	Zweygart-Pérez	11.00 h Familienkirche: Hauger
16.9.	15. Sonntag n. Trinitatis	Zweygart-Pérez	
23.9.	16. Sonntag n. Trinitatis	Dr. Schwöbel-Hug	
30.9.	17. Sonntag n. Trinitatis	Hauger	18.00 h Abendkirche: N.N.
7.10.	Erntedankfest	Hauger	11.00 h Familienkirche: Zweygart-Pérez
14.10.	19. Sonntag n. Trinitatis	Zweygart-Pérez	
21.10.	20. Sonntag n. Trinitatis	Hauger	
28.10.	21. Sonntag n. Trinitatis	Zweygart-Pérez	18.00 h Abendkirche: Hauger

Kirchenmusikalische Angebote

In der Heiliggeistkirche

Jeden Sa 18.15 h **Stunde der Kirchenmusik** mit Orgel-, Chor- und Ensemblesmusik

Stunde der Kirchenmusik, Samstags 18.15 h

- 16.6. Geige-Cello-Orgel
- 23.6. Laute-Cello-Orgel
- 30.6. „Nordlicht“ - Konzert f. Trompete u. Orgel
- 7.7. Orgelkonzert
- 14.7. „Harfenzauber“ - Werke f. zwei Harfen u. Orgel

Heidelberger Bachwoche

Sa 21.7. 19.00 h: Eröffnungskonzert - „Die Kunst der Fuge“

So 22.7. 11.00 h: Bachmotette „Jesu meine Freude“

mit gerappten Zwischentexten im Festgottesdienst

17.00 h: „Ob es itzt gleich kracht und blitzt“ -

Chorkonzert zur Bachwoche

Di 24.7. 20.15 h: „Praeludien“ und Fugen

Do 26.7. 20.15 h: Klavierabend „Die Kunst der Fuge“

Fr 27.7. 20.15 h: „Nur“ Fugen, Orgelkonzert

Sa 28.7. 18.15 h: „Die Kunst der Fuge“, Streicherfassung

Kantaten „Christ lag in Todesbanden“ (BWV 4) u.

„Der Herr denket an uns und segnet uns“ (BWV 196);

Motette „Sei Lob und Preis mit Ehren“ (BWV 231)

Stunde der Kirchenmusik, Samstags 18.15 h

- 4.8. Sommerliche Orgelmusik
- 11.8. Bach und Romantik
- 18.8. Darasse (Organum III)
- 25.8. Musik von Bach und Reger



- 1.9. Musik für 3 Trompeten und Orgel
- 8.9. Bach und Improvisationen
- 15.9. Orgelkonzert

In der Providenzkirche

Sa 7.7. 20.00 h

Sommerkonzert des Chorus Vocalissimo

Leitung: Klaus Petzel

Do 12.7. 19.00 h

Konzert des Chores 130

der diakonischen Hausgemeinschaft Rohrbach

Sa 14.7. 20.00 h

Konzert des Heidelberger Madrigalchores

Geistliche und weltliche Madrigale

Leitung: UMD Michael Sekulla

So 15.7. 20.00 h

Benefizkonzert des Orange High School Choir / USA

Chormusik zugunsten des Erhaltes der 350 Jahre alten Providenzkirche. Leitung: Michael Short

Sa 28.7. 20.00 h

Konzert des Jugend-Zupforchester Baden-Württemberg

Werke für Zupforchester und Orgel aus dem 18.-20. Jhd.

Leitung: Christian Wernicke, Orgel: Klaus Petzel

Sa 25.8. 20.00 h

Konzert der Kammerphilharmonie Köln

Werke von Vivaldi, Bach, Mozart und Tschaikowski



Ein gutes Buch wird von Kindern geliebt

Frau Hoffmann, Kinder und Bücher, zwei komplexe Bereiche, die bei Ihnen irgendwie zusammengehören, war das schon immer so?

Nein, das war gar nicht immer so! Während meiner Ausbildung zur Buchhändlerin begann ich mich besonders für Kinderbücher zu interessieren, als ich Titel entdeckte, die ich als Kind gelesen, aber völlig vergessen hatte. Daraus entwickelte sich eine immer stärker werdende Verständnis dafür, dass gute Bücher ungeheuer wichtig sind für Kinder, weil Bücher Kinder ein Leben lang begleiten.

Haben Sie, wenn Sie sagen Bücher begleiten ein Leben lang, einen bestimmten „Lebensbegleiter“ vor Augen?

Ich denke an Besuche im St. Anna-Heim, bei denen mir eine bestimmt hundertjährige Dame auffiel, die vor einem Spiegel stehend einem Teddy auf ihrem Arm alte Kinderlieder vorsang und den gesamten Inhalt des Bilderbuches „Etwas von den Wurzelkindern“ auswendig wiedergeben konnte. Sie hatte vergessen, wie ihr Name war und woher sie kam, doch die Schätze ihrer Kindheit hatte das Langzeitgedächtnis bewahrt, so dass sie bis in die Gegenwart wirken und Hilfe zum Leben, vielleicht sogar ein wenig zum Sterben sein konnten.

Was ist das besondere an solchen das Leben begleitenden Geschichten?

Viele gute Kinderbücher lassen sich auf biblische Geschichten zurückführen, in „Lars, der kleine Eisbär“ oder „Felix, der Hase“ erkennen wir das Motiv des verlorenen

Schafes. Selbst in der aktuellen Kinderliteratur entspringen Themen uralten Motiven, nämlich den Fragen „Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?“

Was macht ein gutes Kinderbuch aus?

- Ein gutes Buch wird von Kindern geliebt, das heißt, sie wollen es immer wieder hören oder lesen, bis sie es auswendig kennen!
- Es ist inhaltlich und formal für Kinder gut lesbar, regt zum Nachdenken, zum Sprechen an und provoziert Fragen.
- Es vermittelt einen Inhalt, der den Reifungsprozess des Kindes unterstützt.
- Ein gutes Buch vermittelt ein positives Weltbild, es macht Kinder stark.

Gibt es etwas, was Kinder besonders an Büchern, an Literatur fasziniert?

Jemand, der nicht liest, hat sein eigenes Leben; jemand, der viel liest, taucht in andere Welten, in andere Leben ein und lebt so viele Leben – Das entdecken Kinder besonders unmittelbar und intensiv.

Haben Sie ein aktuelles Lieblingskinderbuch?

Ja, es ist ein ganz besonderes Buch, sowohl sprachlich als auch inhaltlich sehr berührend und heißt: „Das Geheimnis von Ashton Place“.

Karin Kunkel war für Progeist im Gespräch mit Frau Gabriele Hoffmann, Inhaberin von „Leanders Leseladen“

Thema: Lieblingsbücher

Mutter-Sohn-Geschichte

Cornelia Funke „Geisterritter“

Für Jon Whitcroft gerät seine Welt aus den Fugen, nicht genug, dass der Elfjährige am Boden zerstört ist, weil ihn seine Mutter wegen ihres neuen Lebensgefährten in ein uraltes Internat abgeschoben hat, er wird auch noch von einem Familienfluch verfolgt – und zwar in Gestalt eines finsternen Reiters, der ihm nach dem Leben trachtet. Ohne seine neue Freundin Ella und deren Großmutter wäre Jon verloren.

Ich freue mich darauf, erwachsen zu werden, weil ich dann Polizist werde.
Maximilian, 7 J.

Neben der spannenden Geschichte überzeugen besonders die Illustrationen von Friedrich Hechelmann. Cornelia Funkes „Geisterritter“ beschreibt Familie und Freundschaft, spielt an geheimnisvollen Orten und verbindet auf anschauliche Weise die Vergangenheit mit der Gegenwart.

Uns wurde beim Lesen ein spannendes, gruseliges und zugleich humorvolles Abenteuer präsentiert.

Jeanette und Paul Falter lasen gemeinsam für Progeist „Geisterritter“ von Cornelia Funke

Lektüre für einen Sommer

Per Olov Enquist „Großvater und die Wölfe“

Ein Großvater macht mit seinen Enkeln eine Expedition auf den Berg der drei Höhlen, irgendwo im Gebirge zwischen Schweden und Norwegen. Mit dabei ist ein Hund, ohne den alle verloren wären, als unterwegs etwas ganz Schlimmes passiert.

„Großvater und die Wölfe“ ist spannend, humorvoll und über-

haupt wunderbar geschrieben, man möchte es jedem Kind schenken! Auch als Erwachsener hat man Freude an der Art, wie Enquist schreibt, wie er Kinder und ihre Fantasien ernst nimmt, wie er den Großvater erschafft, voller Humor und Wärme, der seine Enkel in ein Abenteuer hineinzieht, wie es spannender kaum sein könnte.

„Großvater und die Wölfe“ ist ein so ganz anderes Kinderbuch, das auch beim Vorlesen immer wieder Spaß macht. Und das Beste: Es gibt seit einem Jahr einen zweiten Band: „Großvater und die Schmuggler“. Noch spannender und hinreißend geschrieben. Es sind die beiden einzigen Kinderbücher des großen schwedischen Autors Per Olov Enquist – und wer sie gelesen hat, wünscht sich, dieser wunderbare alte Mann würde noch einige von diesen Großvater-Büchern schreiben!

Ich bin gerne ein Kind, weil ich oft angeln gehen kann.
Philipp, 8 J.

Oliver Tag

Ich war ein Heuhüpfer

Der Kinderladen "Heuhüpfer" e.V. ist eine private Kindergruppe, die sich um Kleinkinder von 1-3 Jahren kümmert. In zwei Vormittagsgruppen werden 16 Kinder von Montag bis Freitag betreut. Viele finden auch in der Nachmittagsgruppe einen abwechslungsreichen Alltag.

Ich bin gerne ein Kind,
weil ich den Strom nicht
bezahlen muss.
Leo, 8 J.



Ein farbenfroher Gruppenraum bietet Spiel, Bastel- und Rückzugsmöglichkeiten und ist in Puppen-, Bau- oder Kuschelecke gegliedert. Eine zweite Ebene verleiht dem Raum weitere Spielmöglichkeit. Der zweite Gruppenraum wird für spezielle Angebote wie musika-

lische Früherziehung, Morgenkreis, altersspezifische Angebote oder als Bewegungsbaustelle genutzt. Als Außenbereich dient ein kindgerechter Garten mit vielen Möglichkeiten für Kreativität, Phantasie und motorischen Herausforderungen.

Gegründet wurden die „Heuhüpfer“ 1986 von einer Elterinitiative und sind damit die älteste bestehende private Kindergruppe Deutschlands. 1986

Kindsein ist schön, wenn
jemand Zeit zum Spielen hat.
Elisabeth, 7 J.

wurden gerade
einmal elf Kinder
betreut, inzwischen
sind es 72 Kinder in

Ich bin gerne ein Kind,
weil ich klettern kann.
Amelie, 8 J.

drei Zweigstellen Altstadt, Weststadt und Wieblingen. Seit 10 Jahren nun sind die „Heuhüpfer“ in der Remise, einem Nebengebäude des evangelischen Gemeindehauses, mitten in Altstadt und fühlen sich dort sehr wohl. Unzählige Kinder und inzwischen Erwachsene können von sich sagen: Ich war ein Heuhüpfer!

Für Interessierte: www.heuhuepfer.net



Roswitha Schneider

Thema: Kinderorte

Kindergarten Providenz

Es gibt Orte für Kinder, an denen man als Erwachsener gerne noch mal Kind wäre, zumindest für einen Tag! In der südschwedischen Astrid-Lindgren-Welt hatte ich vor einigen Jahren diesen Wunsch. Manche Schulen sind so, man kommt herein, schaut sich um und denkt: Hier noch mal Kind sein! Im Kindergarten Providenz geht es mir genau so.



Ich bin mit Jasper und Mickeybo, zwei aufgeweckten Jungs im Alter von 5 Jahren, im Turnraum des Kindergartens. Eben hingen sie noch an der Kletterwand, schaukelten gemütlich in der Hängematte und rollten sich auf den Turnmatten durch die Gegend.

Jetzt sitzen sie neben mir auf der Turnbank und erzählen mir, was sie hier im Kindergarten mögen. „Alles!“ Und was am meisten? „Den Turnraum!“ „Und den Garten!“ „Da draußen mit den Fahrzeugen rumfahren!“ Mein Blick geht durchs Fenster hinaus in den großen Providenzgarten. Wir gehen zusammen durch den geräumigen Flur hinüber in einen weiteren großen Raum des Kindergartens. Rechts eine Spielzeugküche. Links eine richtige Küche, dort duftet es vom

Backofen her. Osterhasen aus Hefeteig, von den Kindern selbst geknetet, geformt, aufs Blech gelegt. Eben holt Yvonne Schuhmann die herrlich duftenden, goldbraunen Hasen aus dem Ofen, dann hat sie Zeit mir einige Informationen zu geben, bevor das Backen weitergeht.



Seit September 2011 ist Frau Schuhmann im Providenz-Kindergarten, den sie zusammen mit Daniela Krouzek und Ruthilde Hermann leitet. Vorher war Frau Schuhmann am Kindergarten in Hirschberg-Leutershausen, wo Frau Zweygart-Pérez Pfarrerin war, bevor sie in die Altstadt kam. Nun wirken beide hier in Heidelberg und Yvonne Schuhmann ist froh darum, nun diesen kleinen Kindergarten mit der familiären Atmosphäre leiten zu können.

Mir fallen die vielen Nationalitäten auf, die im Kindergarten vertreten sind. Frau Schuhmann erzählt von Kindern aus Frankreich, Rumänien und Japan, ein paar sprechen sogar kurpfälzisch! Ich frage, wie es mit der Verständigung der Kinder klappt. Frau Schuhmann berichtet von einem japani-

schen Kind, das am Anfang noch kein Wort deutsch sprach, gerne aber einen Papierflieger basteln wollte und versuchte, mit Händen und Füßen deutlich zu machen, dass es gerne eine Faltanleitung hätte. Irgendwann war die Sache klar.

Damit es irgendwann mit Sprache funktioniert, haben einige Kinder einmal in der Woche Sprachförderung bei Frau Krouzek. Des Weiteren gibt es das Programm „Faustlos“, bei dem die Kinder lernen, Streitigkeiten eher mit Worten als mit Fäusten zu klären. Es gibt einen Wald- und Wiesentag, an dem die Kinder auf die Neckarwiese ziehen oder den Philosophenweg erklimmen, und es gibt ein spezielles Vorschüler-Programm, bei dem die „Großen“ Freitags auf die Schule vorbereitet werden.

Morgens öffnet der Kindergarten um 7.30 h seine Türen, abgeholt werden die meisten dann wieder zwischen 12.30 und 13 h einige nutzen die „Spätgruppe“ bis 14 h, bei der es dann noch einen zusätzlichen Imbiss gibt, denn Spielen macht hungrig!

Ich möchte gerne wissen: Was ist am Providenz-Kindergarten evangelisch? Gibt es so etwas wie ein „christliches Profil“? Frau Schuhmann zeigt mir ein wunderschönes Kreuz aus Glas, selbst gestaltet in einer Glas-Werkstatt. Dieses Kreuz legt sie auf ein Tuch, daneben eine brennende Kerze, die Kinder setzen sich im Kreis um das Kreuz. So wurde z.B. in den Wochen vor Ostern die Passions- und Auferstehungsgeschichte erzählt. Mit biblischen Erzählungen und Liedern werden die christlichen Feste über das Jahr hinweg begleitet, und einmal pro Monat feiern die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen und Pfarrerin Zweygart-Pérez einen Kin-

dergarten-Gottesdienst drüben in der Providenzkirche, mit Abendmahl! Vor dem täglichen Essen wird ein Gebet gesprochen, am liebsten haben die Kinder „Jedes Tierlein hat sein Essen“.



Was mich neben all diesen Aktivitäten beeindruckt, ist die Haltung, die im Gespräch zum Ausdruck kommt. Auch wenn die Konzeption des Kindergartens noch in Arbeit ist, wird klar, wie ernsthaft daran gearbeitet wird, dass Kinder früh lernen, selbständig zu werden, dass man ihnen eine Menge zutraut: In der Gestaltung von Kinder-Konferenzen, bei Projekten, die von den Kindern angeregt und mit durchgeführt werden. Diese Haltung kommt auch im Umgang mit den Kindern zum Ausdruck: Der Ton ist freundlich, klar und ernst nehmend.

Es geht, so sagt Frau Schuhmann, letztlich darum, dass Kinder Kinder sein dürfen. Und das ist in Zeiten von frühester Frühförderung mit Englisch- sowie Chinesisch-Kursen für die Kleinsten eine ganze Menge!

Oliver Tag

Thema: Kinderorte

Im Portrait - Kinderreich Heidelberg

Als ich mich mit Ruth Schönpflug im Gemeindehaus Providenz treffe, um mit ihr über ihre Arbeit für Kinderreich Heidelberg zu sprechen, bin ich beeindruckt: Sie scheint vollkommen angekommen zu sein bei und mit den Kindern. Aufgewachsen in Schwäbisch Hall, studiert sie Sonderpädagogik in Heidelberg. Nach einem Aufenthalt in El Salvador spürt sie, sie will in engem Kontakt mit Menschen arbeiten.

Ich freue mich darauf, erwachsen zu werden, weil ich dann Auto fahren darf.
Clara, 7 J. und Jasper, 6 J.

2008 wird das Kinderreich gegründet und seitdem ist auch Ruth Schönpflug dabei, viele Herzensprojekte konnten inzwischen verwirklicht werden. Seit 2009 arbeitet sie hauptamtlich für Kinderreich. Die Finanzierung ist zurzeit in trockenen Tüchern, erklärt sie und sprüht vor Elan, Lebensfreude und Tatendrang. Sie berichtet von den Anfängen von Kinderreich in der Friedrich-Ebert-Anlage mit zwei Kindern und von dem Glücksfall, das die Providenz-Gemeinde ihre Räume vermietet und so einen erheblichen Teil der Arbeit mitträgt. Dank vieler helfender Hände konnten Renovierungen durchgeführt werden, der kleine Saal erstrahlt in neuem Glanz, der Kellerraum ist hergerichtet und im Frühjahr wurde sogar ein Gartenprojekt gestartet. Ruth Schönpflug ist begeistert, von den Ehrenamtlichen, von den Studenten der privaten Universität „Peperdine“, von den vielen SAP-lern und nicht zuletzt vom Boardinghouse Heidelberg, die

nicht nur Möbel, sondern auch noch Arbeitskraft zur Verfügung gestellt haben. Viele Helfer kommen wöchentlich, um den Kindern Zeit zu geben: Zuhören, Spielen und Hausaufgabenbetreuung. Ich spüre in diesem Gespräch, dass sich hier alle wohlfühlen, die Kinder ebenso wie Ruth Schönpflug und die etwa 15 Ehrenamtlichen.

Inzwischen ist die Gruppe auf zehn Kinder angewachsen, einige davon werden Kinderreich bald nicht mehr brauchen, denn mit dem Beginn der weiterführenden Schule trennen sich die Wege in der Regel. Viele der Kinder kommen aus der Altstadt. Ruth Schönpflug erzählt, das es immer wieder schöne Begegnungen zwischen Kindern und Menschen aus der Gemeinde gibt und dass diese Begegnungen für die Kinder besonders wertvoll seien.

Ruth Schönpflug spricht aber auch Probleme an. Viele Menschen möchten das kostenlose Angebot für ihre Kinder nicht annehmen. Sie hat das Gefühl, dass für viele Menschen kostenlos mit wertlos auf eine Stufe gestellt wird. Dabei ist die Zeit im Kinderreich alles andere als wertlos. Sie erzählt von Kindern, die hier eine Gemeinschaft, ein Miteinander kennenlernen, dass sie von zu Hause nicht gewohnt sind. Kinder brauchen unsere Zeit, sagt Ruth Schönpflug. Sie ist stolz darauf, dass Kinderreich dazu in den letzten Jahren wertvolle Arbeit beigetragen hat und sie freut sich auf weitere Kinder – Platz gibt's ja nun wieder und an Ideen mangelt es auch nicht!

Jeanette Falter



Ihre freundliche Apotheke in der Heidelberger Altstadt



Schwan Apotheke
Kurt W. Herb

Hauptstraße 176
69117 Heidelberg
Telefon: +49 (0) 6221 22487
Telefax: +49 (0) 6221-163088
www.die-schwan-apotheke.de

Das "tägliche Brot" - und mehr:



GUNDEL

BÄCKEREI · KONДИТОРЕИ · CAFÉ

**Ihre Altstadtbäckerei mit
der besonderen Auswahl**

Willkommen in unserem Straßencafé am Karlsplatz

Hauptstr. 212, Tel. 2 06 61, Sonntags geöffnet (Montags Ruhetag)
Filiale "Kleiner Gundel" am Uniplatz, Tel. 16 76 86, Montag-Samstag

Tradition in Ihren Diensten



www.bestattungshaus-heidelberg.de

**Wir beraten
Wir helfen
Wir betreuen**

Wir sind Tag und Nacht dienstbereit. Zentralruf (06221) 2 88 88

Wir sind ein Familienunternehmen mit 60jähriger Tradition in der Bestattungsbranche.

Funeralmaster • Bestattermeister • **Tel. (0 62 21) 13 12-0** • Geschäftsstellen
in Edingen • Eppelheim • Sandhausen • Schriesheim • Sinsheim • Wilhelmsfeld

**Bestattungshaus
Heidelberg**



**KURZ
FEUERSTEIN**

Stammhaus: Bergheimer Straße 114
Im Buschgewann 24

Hauskapellen und Abschiedsräume:
Vangerowstraße 27 und Bergheimer Straße 114

Trauercafé: Bergheimer Straße 114

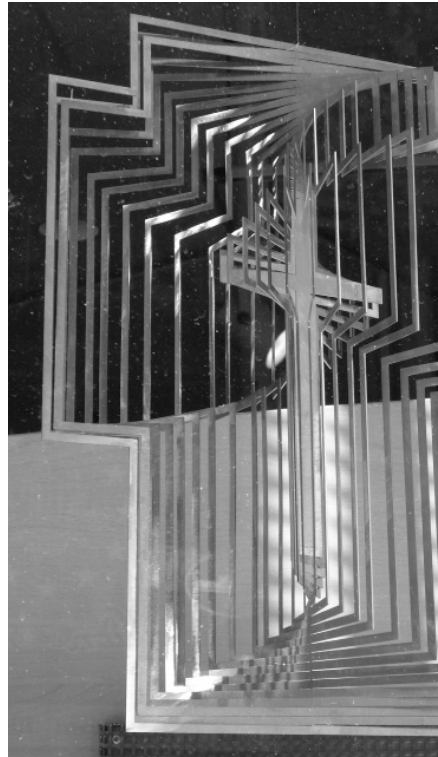
Trauerbegleitung: Bergheimer Straße 114

Taufen

[Redacted text for baptisms]

Trauungen

[Redacted text for weddings]



Bestattungen

[Redacted text for burials]

pro geist – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz erscheinen vierteljährlich, Auflage: 3.000

V. i. S. d. P.: Sigrid Zweygart-Pérez

Redaktion: Sigrid Zweygart-Pérez, Martin Hauger, Oliver Tag, Klemens Dittberner, Jeanette Falter, Jörg-Uwe Finze, Wolfgang Herbst, Karin Kunkel, Julia-Rebecca Riedel, Roswitha Schneider, Götz Schweizer, Barbara Teloo

Layout: Gerhard Löhr, Satz: Julia-Rebecca Riedel, Druck: ZVD – Kurt Döringer GmbH & Co. KG

Wir freuen uns über **Leserzuschriften** an das Pfarramt („Redaktion pro geist“) oder an progeist_altstadt@gmx.de

Die nächste Redaktionssitzung findet am 5.7.2012 um 18.00 h im der Remise neben dem Schmitthennerhaus statt.

Monatssprüche

Juli

Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen.

Markus 4,24

August

Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147,3

September

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jeremia 23,23

Oktober

Der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt.

Klagelieder 3,25

Die Bank – wie die Stadt,
ganz einfach sympathisch.



HEIDELBERGER VOLKS BANK
Ihre Bank

15mal in Heidelberg, Dossenheim und Eppelheim
www.heidelberger-volksbank.de

Stadtmission: Jubiläumsausstellung „Glücksmomente“

**22. Juni - 14. Juli 2012, tägl. 11-17 h (So ab 12.30 h), in
Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stadtmission
Heidelberg**

Krankenhäuser, soziale Einrichtungen, Pflegeheime stehen für die meisten Menschen für schwierige oft auch leidvolle Lebenssituationen. Betroffene, Angehörige ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen gestalten und bewältigen ihr Leben in der Auseinandersetzung mit Alter, Krankheit, Sucht, Wohnungs- und Arbeitslosigkeit oft mit erstaunlichem Lebensmut und Energie.



Die Fotoausstellung zeigt Alltagsszenen aus den Einrichtungen der Evangelischen Stadtmission, die in diesem Jahr ihr 150jähriges Bestehen feiert.

Die Bilder zeigen Lebensfreude in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Glücksmomente eben. Eine Ausstellung, die Mut machen will, auch die schwierigen Herausforderungen des Lebens anzunehmen. Der Eintritt ist frei.

Heidelberger Bachwoche: „Kunst der Fuge - Fugenkünste“

21. - 28. Juli 2012

Der mit zwanzig Sätzen umfangreiche Zyklus „Die Kunst der Fuge“ ist neben der h-moll Messe die Komposition, mit der sich Johann Sebastian Bach in seinen letzten Lebensjahren am meisten beschäftigt hat. Die Kunst der Fuge gehört zum „opus summum“, dem Gipfel seines Schaffens. Sie steht im Zentrum der diesjährigen Bachwoche der Studentenkantorei. Ein weiterer Höhepunkt ist der Festgottesdienst zur Bachwoche mit der Motette „Jesu meine Freude“ mit gerappten Texten aus dem Römerbrief.

Sa, 21.7., 19.00 h

Eröffnungskonzert

„Die Kunst der Fuge“ - Orgelfassung

Das detaillierte Programm mit allen Mitwirkenden entnehmen Sie bitte den ausliegenden Flyern und Plakaten oder auf www.studentenkantorei.de

70. Geburtstag von Paul McCartney

Ich war vier Jahre alt, als ich im Radio zum ersten Mal ein Lied von den Beatles hörte. Damals gab es noch die Kasette – und was mir gefiel, nahm ich auf. Es waren nur die letzten Takte von „Lady Madonna“, aber damit begann eine Leidenschaft, die mich seither nicht mehr los lässt. Mein Vater hatte in seiner Plattensammlung ein paar Beatles-Platten, die ich fortan hören konnte. Im Urlaub in Holland kauften wir meine erste Beatles-Kassette, zum ersten CD-Player wünschte ich mir mir bisher noch nicht bekannte Beatles-Alben. Ja, ich bin ein Beatles-Fan.

Während ich vor meiner Bekanntschaft mit den Beatles gedacht hatte, nur Frauen könnten Gitarre spielen – meine Kindergärtnerin konnte das ganz gut und ich sang gerne dabei mit – war ich nun der Meinung, nur Männer könnten „richtig“ Gitarrespielen. Ich lernte selbst Gitarre. Später gründete ich mit Freunden eine Band. Als ich dann auch begann, eigene Lieder zu schreiben, wurde mehr und mehr Paul McCartney zu meinem Vorbild. Eine Zeit lang spielte ich sogar mit dem Gedanken, nach der Schule das von ihm mitbegründete Liverpool Institute for Performing Arts zu besuchen.

Was macht Paul McCartney für mich so besonders? Seine Vielseitigkeit: Er beherrscht das gesamte Instrumentari-

um seiner musikalischen Stilrichtung mit beneidenswerter Präzision und kann auch mit altersbedingt gebrochener Stimme immer noch toll singen. Er musiziert mit Hingabe und Leichtigkeit. Er kann eingängige, dennoch anspruchsvolle Melodien auskomponieren. Er hat Charisma und wirkt doch frei von Allüren. Sein Soundtrack mit den Beatles und aus den Solojahren seit 1970 ist eine wunderbare Schatzkiste.



Natürlich – kein „Imagine“, kein „Give Peace a Chance“, keine politischen Statements. Das war John Lennon. Aber „Let it be“ und „Yesterday“, die den Weg in so manches Liederbuch mit modernem Liedgut gefunden haben, das auch in

Kirchenkreisen benutzt wird.

Und Kinderlieder wie „Yellow Submarine“. Das ist Paul McCartney. Gerade hat er ein Album mit Jazz-Klassikern herausgebracht, außerdem ist er derzeit an ausgewählten Orten der Welt mit seiner Tour-Band unterwegs. Er wird hoffentlich noch lange nicht müde – am 18. Juni wird er 70.

Klemens Dittberner

Sommerfest



Die ALTSTADTGEMEINDE
Heiliggeist-Providenz
lädt ein:

Fr. 29.6.12
**Heiliggeist
swingt**

mit dem
**COOL CATS
Orchestra**
19.00 Uhr

**Schmitthennerhaus,
Heiliggeiststr. 17**
ab 18.00 Uhr Leckeres vom Grill.

Eintritt frei!

**SOMMER
FEST** Sonntag 1.7., um 11.00 Uhr
Festgottesdienst
in der Heiliggeistkirche
danach Musik, Spiel und Spass
rund um das Schmitthennerhaus

Ev. Altstadtgemeinde, Tel. HD 2 55 17, www.altstadtgemeinde.de



ALTSTADT-
GEMEINDE
HEILIGGEIST
PROVIDENZ

**SOMMER
FEST**

**SONNTAG,
1. JULI 2012**

**GEMEINDESOMMERFEST IM, UM UND AM
SCHMITTHENNERHAUS (HEILIGGEISTSTR. 17)**

Festgottesdienst um 11.00 Uhr
(in der Heiliggeistkirche, vorher: Turmblasen des Posaunenchors)

Danach geht es weiter mit einem bunten Programm für
Groß und Klein. Für Mittagessen, Kaffee, Kuchen
und vieles mehr ist gesorgt.

Ab 20:00 Uhr: Public Viewing Finale Fußball EM

Evangelische Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz, Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg, Tel: 06221 2 11 17

progeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde
Heiliggeist-Providenz

V. i. S. d. P. Sigrid Zweygart-Pérez

erscheint vierteljährlich